

Sitzungen und Termine der Pfarrgemeinde und des Pfarrers

- 28.03. 7,30 Uhr: Weggottesdienst zur Gleifkirche (privater Form)
28.03. 19,00 Uhr: **St. Michael:** Beerdigung Cäcilia Mittermair
28.03. 19,00 Uhr: **St. Michael:** Vorabendmesse
29.03. 8,45 Uhr: **St. Michael: Pfarrgottesdienst**
29.03. 9,00 Uhr: **Jesuheim: Eucharistiefeier (privat)**
29.03. 10,00 Uhr: **Girlan: Pfarrgottesdienst**
29.03. 15,00 Uhr: KREUZWEGANDACHT in der St. Josefskirche - entfällt
29.03. 19,00 Uhr: **Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien**
30.03. 19,00 Uhr: **Girlan:** Eucharistiefeier
30.03. 19,00 Uhr: **St. Michael:** Kreuzwegandacht
30.03. 20,00 Uhr: **St. Michael:** Eucharistische Anbetung
31.03. 19,00 Uhr: **Girlan:** Rosenkranzgebet
31.03. 19,00 Uhr: **St. Michael:** Eucharistiefeier
01.04. 19,00 Uhr: **Girlan:** Kreuzwegandacht
01.04. 19,00 Uhr: **St. Michael:** Eucharistiefeier
02.04. **Freier Tag des Pfarrers**
02.04. 19,00 Uhr: **Girlan:** Gebetszeit entfällt!!!
02.04. 19,00 Uhr: **St. Michael:** Rosenkranzandacht
03.04. 19,00 Uhr: **Girlan:** Kreuzwegandacht (Pfarrgemeinderat)
03.04. 19,00 Uhr: **St. Michael:** Eucharistiefeier
04.04. 7,30 Uhr: **Weggottesdienst zur Gleifkirche (in privater Form)**
04.04. 19,00 Uhr: **Girlan:** Vorabendmesse
05.04. 8,45 Uhr: **St. Michael: Pfarrgottesdienst**
05.04. 9,00 Uhr: **Jesuheim: Eucharistiefeier (Privat)**
05.04. 10,00 Uhr: **Girlan: Pfarrgottesdienst**
05.04. 15,00 Uhr: KREUZWEGANDACHT in der St. Josefskirche - entfällt
05.04. 19,00 Uhr: **Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien**

Alle Feiern können nur über den Pfarrsender mitgefeiert werden.

Gesegnete Palmzweige

können in der Karwoche vor den Türen der Pfarrkirchen St. Michael und Girlan mitgenommen werden und zur Hause zur Verehrung religiöser Gegenstände verwendet werden.

GUTE BESSERUNG:

In der Kirche liegt das Faltblatt „Gute Besserung“ auf. Es erscheint jeden Sonntag. Es gibt eine gute Einstimmung auf den Sonntag. Es beinhaltet besinnliche Geschichten und heitert durch gute Witze den Alltag auf. Das Blatt ist nicht nur für Kranke bestimmt, sondern für alle Interessierten.

**Wir danken allen, die im Gebet mit uns zu Hause verbunden sind.
Wir beten Miteinander und Füreinander in diesen Tagen.**



St. Michael / Eppan Pfarrei zum Hl. Erzengel Michael

*aufeinander hören – voneinander lernen
miteinander glauben – unterwegs zum Ziel*

Pfarrbrief vom 29.03.20 – 05.04.2020 Nr. 13

**„MITEINANDER – INSIEME – FÜREINANDER“
stärken – heilen – entscheiden – Gutes tun**

Lazarus - lebt

Christus, jetzt bist du da! Jetzt leb' ich wieder! Ich dachte schon: das ist das Ende. Ich dachte schon: es gibt doch nichts, ich habe mich getäuscht. Jesus war ein Schwärmer. Ich dachte schon: es ist aus! Jetzt bist du da! Jetzt fängt es an! Die Binden fallen, ich bin frei. Ich schaue neu. Ich denke neu. Ich lebe erst einen Tag! Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? *Schwer wie ein Stein.* Wo drückt der Schuh? Jeder spürt es: Probleme und Sorgen belasten unterschiedlich. Das eine ist bloß über die Leber gelaufen- Das andere aber liegt im Magen. Und so manches bedrückt, als ob ein Stein auf dem Herzen läge. Gegen das, was mir im Magen liegt, muss ich mir selber helfen. Aber den Stein vom Herzen nehmen kann einem nur ein anderer. Könnte man es selber, wäre er längst weg. „Nehmt den Stein weg“!, sagt Jesus am Grab des Lazarus. Ich will darauf vertrauen, dass Jesus mir den Stein vom Herzen nehmen kann und ich dann ein Stück Auferstehung erlebe. **Die Menschen sagen: Zeig uns Wunder, so wollen wir glauben, und Gott sagt: Glaub, so werdet ihr Wunder schauen.**



**Gottesdienst in der Pfarrgemeinde St. Michael / Eppan
vom 29.03.2020 – 05.04.2020 Pfarrbrief Nr. 13**

Samstag 28.03.	7,30 14,30 19,00	Weggottesdienst mit Betrachtung der Stationen <i>(jeder darf den Weg für sich besinnlich gehen und dabei betend bei den Stationen verweilen)</i> St. Michael: Beerdigung für Cäcilia Mittermair VORABENDMESSE in St. Michael (kann über den Pfarrsender mitgefeiert)
Sonntag 29.03.	8,45 9,00 10,00 10,30 15,00 19,00	5. Sonntag der Fastenzeit Pasionssonntag Pfarrgottesdienst in St. Michael Eucharistiefeier in einer guten Meinung (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) Jesuheim: Eucharistiefeier in privater Form Girlan: Pfarrgottesdienst (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) Santa Messa per la comunità parrocchiale NON VIENE CELEBRATA In der St. Josefskirche: Kreuzwegandacht - entfällt Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien
Montag 30.03.	19,00 19,00 20,00	Girlan: Eucharistiefeier Eucharistiefeier für Emma Niederegger Ninz (Senioren) (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) St. Michael: Kreuzwegandacht (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) St. Michael: Eucharistische Andacht (kann über den Pfarrsender mitgefeiert)
Dienstag 31.03.	19,00 19,00	Girlan: Rosenkranzgebet (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) St. Michael: Eucharistiefeier Eucharistiefeier um eine gute Genesung (kann über den Pfarrsender mitgefeiert)
Mittwoch 01.04.	19,00 19,00	Girlan: Kreuzwegandacht (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) St. Michael: Eucharistiefeier Eucharistiefeier für Pepi Klammsteiner (1. Jtg.) (kann über den Pfarrsender mitgefeiert)
Donnerst. 02.04.	19,00 19,00	St. Michael: Rosenkranz (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) Girlan: Gebetszeit ENTFÄLLT
Freitag 03.04.	19,00 19,00	Herz – Jesu - Freitag Girlan: Kreuzwegandacht (Pfarrgemeinderat) (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) St. Michael: Eucharistiefeier (kann über den Pfarrsender mitgefeiert)

Samstag 04.04.	7,30 7,30 19,00	Weggottesdienst mit Betrachtung der Stationen <i>(jeder darf den Weg für sich besinnlich gehen und dabei betend bei den Stationen verweilen)</i> KEINE Eucharistiefeier in der Gleifkirche VORABENDMESSE in Girlan Segnung der Palmzweige
Sonntag 05.04.	8,45 9,00 10,00 10,30 14,30 19,00	PALMSONNTAG – Beginn der Karwoche Pfarrgottesdienst in St. Michael Segnung der Palmzweige Eucharistiefeier für Moidi Ölgartner Zelger (1. Jtg.) (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) Frangart: Pfarrgottesdienst ENTFÄLLT Girlan: Pfarrgottesdienst Segnung der Palmzweige Eucharistiefeier für Pepi Klammsteiner (1. Jtg.) (kann über den Pfarrsender mitgefeiert) Santa Messa per la comunità parrocchiale NON VIENE CELEBRATA Zur Gleifkirche: Kreuzwegandacht - entfällt Glockengeläut zum Hausgebet in den Familien

IMPRESSUM: Pfarrgemeinde St. Michael / Eppan, der Pfarrbrief erscheint wöchentlich in einer Auflage von 750 Stück. Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Christian Pallhuber. Laufende Nr. 2020 / 13.

Bürostunden in St. Michael / Eppan:

Dienstag von 15,00 Uhr – 17,00 Uhr
Mittwoch von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen).
Freitag von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr

Bürostunden in Girlan:

Dienstag: von 9,30 Uhr – 11,30 Uhr
Donnerstag **Freier Tag des Pfarrers** (außer bei Beerdigungen).

Pfarramt St. Michael / Eppan:

Kapuziner Straße 17, 39057 Eppan, Tel. Nr. 0471 / 662208. Fax: 0471 / 671554,
 Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (oder SMS schreiben).
 E-Mail Adresse: info@pfarrei-stmichael.it oder christian.pallhuber@hotmail.de
 Antenne Eppan Internet: <http://www.pfarrei-stmichael.it>

Pfarrhaus St. Martin / Girlan

Pfarrgasse 3, 39057 Girlan, Tel. Nr. 0471 / 662409. Fax: 0471 / 662409.
 Handy Nummer des Pfarrers: 333 45 12 208 (oder SMS schreiben).
 E-Mail Adresse: pfarrei.girlan@gmail.com oder christian.pallhuber@hotmail.de

DACHSANIERUNG – Absetzbare Spenden für Denkmalschutz:

Überweisungen können auf das entsprechende Konto bei der Raiffeisenkasse Überetsch IBAN IT 65 B 08255 58160 000300228559 getätigt werden. Die Spenden können mit einer eigenen Bestätigung seitens der Pfarrei bei der Steuererklärung abgezogen werden. **Allen Spendern ein Vergelt's Gott.**

Spenden:

Gleifkirche (127,54 Euro), für den Pfarsender von Ungenannt (75 Euro), für die Blumen in der Pfarrkirche von Ungenannt (50 Euro), für den Pfarsender von Ungenannt (90 Euro), **Vergelt's Gott!**

Spruch der Woche:

"Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun."
(Zitat Von Goethe)

Keine Wegwerfzweige

Das Evangelium zur Palmweihe am Palmsonntag sagt: „Andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.“

Mich beschäftigt, warum der Evangelist unbedingt die Sache mit den geplünderten Bäumen beim Einzug Jesu zur Sprache bringen wollte. Die ganze Geschichte bekommt ein völlig anderes Aussehen, wenn wir einmal unseren heutigen Sprachgebrauch überprüfen. Wir sagen: Das ist die Zweigniederlassung von der Firma „Marmeladenkonservierungsfarbstoffe & Co“, deren Stammbetrieb seinen Sitz in Kötschenbroda hat. Da haben wir Baum und Ast, Stamm und Zweig.

Es geht noch anders und besser für unser Verständnis der Schriftstelle von den abgeschnittenen Zweigen. Ich kann im Stammbaum meiner Familie nachlesen, dass ich mütterlicherseits ein Zweig der Familie bin, aus der der Schriftsteller Gustav Freytag kommt. Jeder von uns kommt als Zweig von einem Stamm.

Es gibt eine alte Geschichte. Sie erzählt, dass vom Baum – dem Gesetz Gottes – Zweige abgehauen und dem Gottesvolk gegeben werden. Das Gottesvolk muss nun diese ihm übergebenen Sprösslinge einpflanzen, hüten und zum Wachsen bringen. Hier zeigt sich, dass die abgerissenen Zweige beim Einzug Jesu weder eine übereifrige Aktion von Fanatikern noch ein literarischer Kunstgriff des Evangelisten sind, etwa, um die Szene noch mit Aktion und Farbe zu verschönern.

Es geht darum, dass die wesentliche Eigenart des Reiches Gottes klargestellt wird. Sie heißt: Religion und Glaube sind keine aus menschlicher Kraft angelegten und mit menschlichem Können zur Ernte gebrachten Kolchosen oder Schrebergärten.

Wir sind in all unseren Verzweigungen und Verästelungen Sprösslinge aus einem Stamme. Wir sind nicht als Zweige zum Wegwerfen bestimmt, sondern als Sprösslinge zum Eingepflanztwerden und Wachsen.

Bausteine für ein Hausgebet

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Bitte tröste jene, die jetzt trauern.

Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie. Allen Krankenschwestern und Pflégern Kraft in dieser extremen Belastung.

Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind.

Alle, die von Angst überwältigt sind.

Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können.

Berühre Du Herzen mit Deiner Sanfttheit.

Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.

Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist, dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können,

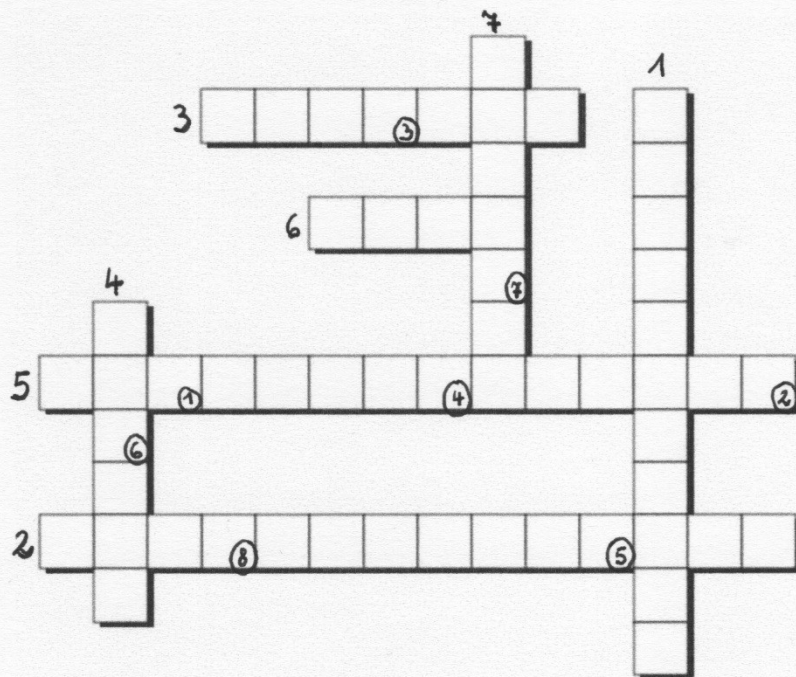
dass Du allein ewig bist, dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.

Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.

Wir vertrauen Dir.

Danke!

Kinderseite



- 1) Wie heißt der Sonntag, mit dem die Karwoche beginnt?
- 2) Wie heißt der Donnerstag vor Ostern?
- 3) Wie viele Tage dauert die Fastenzeit?
- 4) Welches Fest feiern wir nach der Fastenzeit?
- 5) Wie wird der Mittwoch genannt, mit dem die Fastenzeit beginnt?
- 6) Auf welchem Tier ist Jesus geritten, als er in Jerusalem einzog?
- 7) Liturgische Farbe in der Fastenzeit

Lösung:

① ② ③ ④ ⑤ ⑥ ⑦ ⑧

Gedanken zur Karwoche

Aus: Gisbert Greshake, *Und das ist Heute* Der Rote Faden, der sich durch die Feier der Kartage zieht, ist das „Heute“. Was damals geschah, ist nicht vergangen, sondern wird immer wieder neu Gegenwart. Denn das scheinbar Vergangene ist nicht fertig und abgeschlossen, es liegt nicht hinter uns, so dass nur rückwärtsgewandte Erinnerung daran heranreicht; nein, was geschehen ist, ist noch nicht an ein Ende gekommen, es ist noch offen dafür, dass wir uns darin einbeziehen lassen.

Alle drei Dimensionen der Zeit kommen in unserem Feiern zusammen:

- a) das Erinnern an das vergangene Ereignis
- b) das, was sich im Jetzt (hier und heute) neu mit uns ereignet
- c) und der Blick auf die letzte Vollendung

PALMSONNTAG

Das Evangelium vom Einzug in Jerusalem ist für uns heute oft nur ein Bild eines scheinbar harmlosen Ereignisses; doch für die jüdischen Zeitgenossen ist es ein Geschehen voll geheimnisvoller Bezüge:

Mit der Art, wie Jesus nach Jerusalem kommt, verbanden die Menschen damals das Kommen des Messias, des ersehnten Königs, der Gottes Recht und Herrschaft bringt.

Es gab damals zwei Gruppen von Menschen, die dieses Ereignis verschieden wahrgenommen haben und daher auch unterschiedliche Positionen zu Jesus eingenommen haben – Vielleicht sind diese beiden Gruppen auch eine Anfrage an uns, wie wir zu Jesus stehen:

Die erste Gruppe ist jene kleine Schar von Begleitern, die Jesus von Bethphage her begleitet und voll Hoffnung ruft: Hosianna, ach hilf doch! Dieser Ruf aus der Liturgie des Laubhüttenfest war ein Bittruf um Regen, der am siebenten Tag des Laubhüttenfestes zu einem Jubel und Dankgebet für den Regen wurde. - Nun gilt das Hosianna als Lobruf für Jesus, der wie ein fruchtbringender Regen die sehnsüchtigen und ausgetrockneten Menschen beglückt.

Die zweiten Gruppe von Menschen sind die Leute in Jerusalem, von denen der Evangelist Matthäus berichtet: die ganze Stadt geriet in Aufregung, wörtlich erbebte, und man fragte sich: Wer ist das? – Dies sind jene Leute, die Jesus noch nicht erkannt haben, die teils gleichgültig, teils neugierig ihm gegenüberstehen und von denen dann einige auch rufen werden: Kreuzige ihn!

Was erwarten wir von Jesus Christus? Sind wir bereit dem König der Liebe, der in Armut und Milde kommt, zu folgen?

Amtliches aus der Diözese Bozen-Brixen

Die Fastenzeit führt uns auf Ostern hin. So wie in diesen Tagen werden auch die Gottesdienste in der Karwoche und am Osterfest hinter verschlossenen Türen unter Ausschluss der Öffentlichkeit gefeiert werden. Die Gläubigen sollen sich daheim als Hausgemeinschaft versammeln oder sich allein im Gebet mit der ganzen Kirche verbinden. Für diese Hausgottesdienste werden Vorlagen zur Verfügung gestellt, die über die Homepage der Diözese (www.bz-bx.net) aufrufbar sind. Zudem können die Gläubigen die Liturgie auch über die Medien mitverfolgen, entweder über den Pfarrsender, die Kirchensender oder andere Medien. Der Gottesdienst muss live übertragen werden und kann nicht aufgenommen und zeitversetzt gesendet werden. Die Gläubigen sollen über die Gottesdienstzeiten informiert werden, damit sie sich im Gebet miteinander verbinden können. Jeder Priester soll nur einem einzigen Gottesdienst vorstehen, vorzugsweise an dem Ort, an dem er wohnt. Am Beginn des Triduum läuten alle Glocken aller Kirchen in unserer Diözese am Gründonnerstag um 18.00 Uhr für zehn Minuten. Dasselbe geschieht in der Osternacht um 22.00 Uhr und am Ostersonntag um 12.00 Uhr. Sie verkünden den Höhepunkt des Kirchenjahres und verbinden uns im Gebet und in der Hoffnung mit Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen.

Die Italienische Bischofskonferenz hat ausgehend von zwei Dekreten der vatikanischen Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung Weisungen erlassen, wie die Gottesdienste in der Heiligen Woche gefeiert werden sollen. Im Folgenden werden die wichtigsten wiedergegeben.

Die Liturgie am Palmsonntag findet ausschließlich innerhalb des Kirchenraumes statt. Daher ist die erste Form, die im Messbuch für den Beginn vorgesehen ist, nicht geeignet.

Die Chrisammesse am Gründonnerstag wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die Italienische Bischofskonferenz wird dafür einen gemeinsamen Termin vorschlagen. Im Notfall steht es den Priestern zu, Öl für die Krankensalbung zu weihen, falls sie keines mehr haben.

Bei der Feier des Letzten Abendmahls am Gründonnerstag entfällt die Fußwaschung. Ebenso wird am Ende des Gottesdienstes keine Prozession mit dem Allerheiligsten durch die Kirche gehalten. Dieses wird im Tabernakel

aufbewahrt. Anstelle der nächtlichen Anbetung („Ölbergstunde“) kann eine nichteucharistische Andacht als Hausgottesdienst gefeiert werden.

Bei der Feier des Karfreitags wird bei den Großen Fürbitten folgende Fürbitte zusätzlich zwischen der 9. Fürbitte (Für die Regierenden) und der 10. Fürbitte (Für alle notleidenden Menschen) eingeführt:

Die Kreuzverehrung erfolgt ohne Berührung des Kreuzes mit einer Verneigung.

Die Feier der Osternacht findet ausschließlich im Innern des Kirchenraumes statt. Das Entzünden des Feuers, die Prozession mit der Osterkerze sowie die Taufe(n) entfallen. Die Feier beginnt mit dem Entzünden der Osterkerze, mit dem feierlichen Osterlob (Exsultet), gefolgt vom Wortgottesdienst, der Erneuerung der Taufversprechen und der Eucharistiefeier.

Der Gottesdienst am Ostersonntag wird wie vorgesehen gefeiert.

Alle diese Feiern können nur im engsten Kreis der wichtigsten liturgischen Dienste gefeiert werden. Zusätzlich dürfen maximal zwei Personen anwesend sein, welche sich um die Übertragung des Gottesdienstes über die Medien kümmern, falls dies möglich ist. Alle Anwesenden sollen gesund sein und mindestens einen Meter Abstand voneinander halten.

Wort-Gottes-Feiern unter der Leitung eines Diakons oder Laien, die für die Kartage geplant waren, entfallen in der Regel. Sie können stattfinden, wenn die Feier über die Medien direkt übertragen wird.

Bezüglich der religiösen Bräuche rund um die Heilige Woche gilt Folgendes: Wenn es den Gläubigen möglich ist, am Palmsonntag Ölzweige oder grüne Zweige bzw. am Ostersonntag Osterspeisen im Haus herzurichten, dann erfolgt die Segnung entweder im Rahmen des Gottesdienstes, der über die Medien übertragen wird, oder im eigenen Hausgottesdienst. Weihwasser wird zu Ostern nicht verteilt. Die Kirchen sollen den gegebenen Möglichkeiten entsprechend unter Beachtung der geltenden Vorsichtsmaßnahmen geschmückt werden.

+Ivo Muser Bischof

Eugen Runggaldier, Generalvikar

Wo wohnst Du? Diese Frage verbinden wir mit dem Gedanken der Pfarrgemeinde

Was heißt diese Frage? *"Wo wohnst Du?"* fragen zwei Jünger Jesus. Sie fragen ganz normal, wie man eben einen Menschen fragt, mit dem man gern zutun haben will. "Wo wohnst Du? - "Sag mir deine Adresse" - "Wie ist deine Telefonnummer?"

"Wo wohnst Du?" das ist eigentlich noch mehr, als nur die Straße, die Hausnummer zu kennen. Heißt das nicht auch: "Wo kann ich dich finden, wenn ich dich brauche?"

Diese Frage kann auch heißen: "Wo treffe ich dich eigentlich privat an, so wie du bist?" Hier wird diese Frage schon viel direkter. Manche Leute geben heute schon kaum mehr ihre Privatadresse an, um ja nicht belästigt zu werden. "Rufen sie im Büro, in der Firma an" heißt es da. "Daheim möchte ich meine Ruhe", denkt er.

Zu Hause

Dieses Zuhause muss also etwas Besonderes sein. Das Zuhause ist etwas sehr Privates. Unsere Wohnung ist in gewisser Weise auch ein Spiegel unserer Seele. So, wie es in mir drin aussieht, so oder ähnlich ist oft auch die Wohnung gestaltet oder nicht gestaltet. Ich merke es bei mir selber. In Zeiten, wo ich selber aufgeräumt bin – wir merken es an der Sprache - da geht's auch in meinem Zimmer manierlich zu. Und in Zeiten, wo bei mir viel durcheinander geht, ist auch ein entsprechendes Durcheinander im Zimmer.

Daher kommt's auch, dass wir andern nicht zu gern Einsicht geben, wie's bei uns ausschaut. Das Zuhause ist oft auch ein Ort, der einem heilig ist, den man vor fremden Blicken etwas schützen möchte. Wir sage gern: "Es muss nicht jeder gleich alles sehen !"; denn oft steckt hinter der Frage "Wo wohnst Du?" einfach auch Neugierde.

Wo wohnt Gott?

"Wo wohnst Du?" das fragen die Jünger Jesus. Wo wohnt eigentlich Jesus? Wo wohnt Gott? Selbstverständlich werden wir antworten; "Im Himmel". So haben wir es gelernt, so sagen wir es den Kindern weiter. Das ist richtig, aber das ist genau so, wie wenn ich sagen würde "in Australien". Das ist einfach viel zu weit weg! Da kommt doch unsereins nie hin!

Vielleicht sagen wir dann: "In der Kirche, im Tabernakel" Das stimmt auch, das ist Wohnung Gottes.

Aber bei ihm dürfen wir sagen: Er wohnt nicht nur in der Kirche und im Tabernakel. *Die Juden sagen:* "Seit der Tempel zerstört ist, die Wohnung Gottes, ist Gott auf der Wanderschaft unter den Menschen." Und Jesus sagt ja auch: *"Ich bin bei euch alle Tage"*. Also wohnt er bei

uns.

"Gott wohnt, wo man ihn einlässt", habe ich am Querbalken einer Haustüre gelesen. Das gefällt mir sehr gut. Bei mir liegt es als, ob ich Gott einlasse oder ob ich alles verriegle gegen ihn. Gott hat Achtung vor meiner Privatsphäre. Aber wenn ich ihn einlasse, dann verändert sich etwas bei mir. Ich werde gleichsam eine Wohnung Gottes, Paulus wird sagen "Tempel Gottes", also etwas besonders Wertvolles.

Bei dir und bei mir

Ich habe noch einen Spruch, der mir gut gefällt: *"Nicht nur da bin ich daheim, wo ich meinen Wohnsitz habe, sondern auch da, wo ich verstanden werde."*

Ich denke, auch für Jesus gilt dieser Satz voll und ganz. Er war nicht nur in Nazareth zu Hause, sondern überall, wo man ihn verstanden hat. So konnte er auch auf seine eigene Frage: Wer sind mir Mutter, Bruder und Schwester? d.h. bei wem bin ich daheim?, sagen: bei denen, die den Willen meines Vaters tun. Sie sind mir Mutter, Schwester und Bruder. Wohl so ähnlich wie den beiden Jüngern damals geht auch uns heute ein Licht auf, wo Jesus wohnt.

Wir erkennen; er wohnt überall und nirgends. Er wohnt bei mir und bei dir. Er ist vor allem bei denen daheim, die kein Zuhause haben, bei den Zöllnern, Sündern, Aussätzigen, Kranken, bei den Traurigen, die keiner mag. Er sagt: *"Kommt zu mir, die ihr beladen sei. und unter eurem Druck stöhnt. Ich will euch ein Zuhause geben."* Sie merken, dass man bei ihm Zuhause sein kann.

Ein Ort, wo ich daheim sein darf

Was heißt das für uns? - Ich wünsche mir, dass das auch für die Kirche gilt, ich meine für die Kirche als Gebäude so wie hier in der Pfarrkirche, in der wir jetzt miteinander Gottesdienst feiern. Hier soll ein Ort sein, wo jeder daheim sein darf, wo er sich verstanden fühlt, wo er spürt: hier ist Gott, der mich versteht.

Und das soll auch gelten für die Kirche in ihren lebendigen Bausteinen: in Familie, Pfarrgemeinde, politische Gemeinde, am Arbeitsplatz, in der Schule, im Verein, alles Orte, wo man versucht, einander zu verstehen, und wo man merkt, wenn man Gott einlässt, dann ist hier reiches Leben, Heimat.

Heimat finden, Heimat geben

Diese Frage der beiden Jünger: "Wo wohnst Du?" löst viele Fragen und Überlegungen bei uns aus. Wo wohnt Gott? - Wo wohne ich? - Wie können wir uns begegnen, ja gegenseitig Heimat geben. Versuchen wir in diesem Gottesdienst, an diesem Sonntag, in dieser Woche etwas davon in unserem Leben lebendig werden zu lassen. Wir werden uns mehr Zuhause fühlen.